© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

keine selbständige sei, sondern sie sind nur die Begleiter der Gefässbündelverzweigungen, welche die grösseren Gefässbündel untereinander verbinden. (Xanthosoma robustum, X. utile, X. versicolor, X. violaceum, Alocasia zebrina, Colocasia Antiquorum, Alocasia cucullata.) Schon Hanstein beschreibt den Contact zwischen Milchgefässen einerseits und Spiral-, Tüpfel- und Treppengefässen anderseits, der entweder so zu Stande kommt, dass sich die Enden der Milchröhrenverzweigungen dem betreffenden Gefäss andrücken (Xanthosoma versicolor), oder dadurch, dass sie gewissermaassen auf die Gefässe hinaufkriechen. (Syngonium Riedelianum.) Von dem Uebertritt des Milchsaftes aus den Milchgefässen in die Spiralgefässe mittels dieser Anastomosen erwähnt Trécul nichts, während ihn van Tieghem für Alocasia odora behauptet. Nach Engler fehlen die Milchsaftgefässe nur den Pothoideen und Monsteroideen, also den Pothos-, Anthurium-, Acorus-, Monstera-, Rhidophora- und Spathiphyllum-Arten. Derselbe Verfasser beschreibt den Contact zwischen Milchröhren und Gefässen für Colocasia, Caladium und Remusatia und spricht die Vermuthung aus, dass auch der Milchsaft in den Tracheen der Colocasien aus den Milchröhren stammt.

(Schluss folgt.)

Notiz über Aulacospermum tenuilobum Meinsh.

Von

S. Korzchinsky.

Aulacospermum tenuilobum ist eine der seltensten Pflanzen, welche bisher als endemisch für den Ural gehalten wurde. Sie ist von Meinshausen im Jahre 1844 entdeckt worden, der sie auf den Slmen-Bergen fand. Darauf wurde sie von P. Kryloff auf dem Berge Karabasch*) und von J. Schell bei dem Dorfe Kasakkulowa**) gefunden. Das sind alle bisher bekannten Standorte dieser Pflanze.

Im Sommer des vorigen Jahres (1885) fand ich während meiner Excursionen im Gouvernement Simbirsk diese Pflanze in der sogenannten Samarischen Lúka auf den Shegulew'schen Bergen (zwischen den Dörfern Schiriaewo-Buerak und Bachilowa). Sie wuchs daselbst auf einem kalkhaltigen Ost-Abhange des Berges in einem lichten Kiefernwalde. Gegen Ende Juni (den 25. Juni nach altem Style) blühte sie und hatte unreife Früchte, weshalb man die Art genau bestimmen konnte.

Unsere Form stimmt mit der Diagnose und Beschreibung von Meinshausen†) und mit den von J. Schell gesammelten

---

*) P. Kryloff, Materialien zur Flora des Gouvernements Perm. Lief. 2. p. 114.

**) J. Schell, Materialien zur Pflanzengeographie der Gouv. Ufa und Orenburg. Lief. 2. p. 153.

†) Beitrag zur Pflanzengeographie des Süd-Ural-Gebirges in Linnaea. Vol. XXX. p. 515.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplaren ganz und gar überein; es weichen aber die von P. Kryloff gesammelten Exemplare durch ihre glatteren, mit wenigen und sehr kleinen Höckern versehenen Rillen der Früchte von der Beschreibung Meinshausen's ab.

Kasan, den 7. Februar 1886.

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala.

Sitzung am 3. November 1885.

Docent Dr. **A. N. Lundström** theilte mit:

Einige Beobachtungen über die Biologie der Frucht.

Bekanntlich können gewisse Pflanzen mehrere verschiedene Fruchtformen haben. Dieses von Sir John Lubbock Heterocarpie genannte Verhältniss tritt besonders bei einer Anzahl von Gattungen aus der Familie der Compositae hervor. Die folgende Mittheilung enthält einen kurzen Bericht über einige Untersuchungen der polymorphen Früchte von verschiedenen Arten der Gattungen Calendula und Dimorphotheca, die in der Absicht unternommen worden, diese vielgestalteten Fruchtformen im Zusammenhange mit der Art ihrer Verbreitung zu erklären.

Die Calendula-Arten, die ich zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe, sind im Botanischen Garten zu Upsala cultivirt worden, wo während der letzten Jahre eine sehr grosse Zahl von Formen vorgekommen ist. Am wenigsten geeignet für diese Studien habe ich die Früchte von von C. officinalis L. gefunden, bei welcher, vermuthlich durch längere Cultur, die verschiedenen Formen oft weniger deutlich hervortreten.

Von den hierher gehörenden Fruchtformen, die oft alle bei derselben Art vorkommen können, unterscheide ich folgende Haupttypen:

1. Wind- oder anemophile Früchte, welche ein wenig gebogen sind und an ihren Seiten die äussere Fruchtwand als Flugwerkzeug ausgebildet haben, so dass sie nachen- oder schalenförmig werden. Diese Früchte fallen bald ab, sind besonders leicht und können vom Winde weit umher geführt werden.

2. Haken-Früchte; diese entbehren der Flugwerkzeuge, aber statt derselben haben sie an der Rückenseite zahlreiche, auswärts gerichtete Haken, die an ihrer Spitze gekrümmt sind und sich also an andere Gegenstände anheften können, so z. B. an die Haarbekleidung vorübergehender Thiere, mit welchen sie leicht in Berührung kommen können, sowohl dadurch, dass sie nicht abfallen, sondern peripherisch geordnet an dem zuletzt aufrechten Fruchtstande sitzen bleiben, als auch dadurch, dass die Haken auswärts gerichtet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Korzchinsky S.

Artikel/Article: Notiz über Aulacospermum tenuilobum Meinsh 318-319